

Call for Papers

Panel

Demokratisierung und Delegitimierung
Stabilitäts- und Qualitätsprobleme politischer Regime

Tagung

Prädemokratie, Postdemokratie, Autokratie?
Zum Stand vergleichender Herrschaftsforschung
der Sektion „Vergleichende Politikwissenschaft“
der Deutschen Vereinigung für Politische Wissenschaft
29.-31.03.2012
Marburg

Panelleitung

Prof. Dr. Gert Pickel

Professur für Religions- und Kirchensoziologie
Universität Leipzig
Theologische Fakultät
Abteilung Religions- und Kirchensoziologie
Otto-Schill-Str. 2
04109 Leipzig
E-mail: pickel@rz.uni-leipzig.de

Wiebke Breustedt, M.A.

Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Universität Duisburg-Essen
Gesellschaftswissenschaftliche Fakultät
Vergleichende Politikwissenschaft
Forsthausweg 2
47057 Duisburg
E-mail: wiebke.breustedt@uni-due.de

Folgt man den Ansätzen der politischen Kulturforschung, so hängt die Stabilität politischer Regime, seien sie Demokratien, hybride Regime oder Autokratien, von einer Kongruenz zwischen der politischen Struktur und den Einstellungen der Eliten und Bürger – also der politischen Kultur einer Gesellschaft – ab (Lipset 1959; Fuchs 2002). Gerade in Phasen der Transformation kommt es zu Differenzen zwischen politischer Struktur und politischer Kultur, die maßgeblich für politischen Wandel werden können. Die Konsolidierung dieser politischen Systeme setzt dann neben der Implementation entsprechender politischer Strukturen vor allem die Akzeptanz der neu geschaffenen politischen Strukturen auf der Verhaltens- und Einstellungsebene voraus (Linz/Stepan 1991). Die Bürger müssen die zentralen Werte und Grundprämissen der politischen Ordnungen unterstützen oder sich zumindest nicht gegen sie formieren. Für Demokratien sind es dabei insbesondere Werte wie individuelle Freiheit und Gleichheit, die der Akzeptanz bedürfen (Thomassen 2007). Dabei ergeben sich je nach Gewichtung von Freiheit und Gleichheit unterschiedliche Ausprägungen demokratischer Regime (Fuchs 2002).

In der Tagespolitik bestehen immer wieder Defizite hinsichtlich der Umsetzung der Leitprinzipien politischer Systeme. Aktuelle Forschungsergebnisse (Norris 1999;

Pharr/Putnam 2000; Fuchs 2006) belegen diese Differenzen zwischen den Forderungen der Bürger und den politische Umsetzungen seitens der herrschenden Eliten. Während solche Differenzen nur von begrenzter Bedeutung sind, wenn sie einzelne Policies betreffen, so können sie zu einer manifesten Gefährdung des politischen Systems auswachsen, wenn sie gegen die dem politischen System zugrundeliegenden Wertorientierungen verstoßen. In diesem Fall kann es sogar zu einer Gefährdung der Legitimitätsüberzeugung der Bürger kommen (Pharr/Putnam 2000). Dies kann – im für das politische Regime ungünstigsten Fall – sogar zu dessen Zusammenbruch führen.

Dies ist eine Gefahr, der nicht allein Demokratien unterliegen. Auch Autokratien scheinen, wie neuere Studien zeigen (Holbig 2010; Lambach/Göbel 2010; Pickel 2009), dann stabiler zu sein, wenn sie auf politische Unterstützung in der Bevölkerung zählen können. Neben den bisher üblichen Erklärungsmustern (Repression, Rückgriff auf natürliche Ressourcen zur Befriedigung der Ansprüche der Bürger) wird dabei verstärkt auf die Korrespondenz zwischen bestimmten Systemzielen (Ideologien), ihrer politischen Umsetzung und ihrer Akzeptanz in der Bevölkerung verwiesen. Im Gegensatz zu Demokratien verfügen die Bürger zudem in Autokratien nur begrenzt über die Möglichkeit, durch den Austausch mit der herrschenden Elite „Druck abzulassen“.

Insbesondere Forderungen nach individueller Freiheit und politischer Beteiligung führen zu Herausforderungen für politische Systeme. Die aktuellen politischen Entwicklungen in Nordafrika und im arabischen Raum sind nur ein Beispiel hierfür. Allerdings zeichnen sich auch in demokratischen Regimen Veränderungen ab. So scheinen sich die Forderungen der Bürger hinsichtlich demokratischer Entscheidungen über die Zeit eher zu erhöhen, als dass sie nach ihrer Befriedigung abnehmen. Speziell wird ein Mehr an Beteiligung an der Politik und den politischen Entscheidungen eingefordert (Dalton 2000; Inglehart/Welzel 2005). Gelegentlich wird in diesem Zusammenhang sogar den bislang als Vorzeigedemokratien gefeierten Staaten Westeuropas ein Abgleiten in die Postdemokratie (Crouch 2005) vorgeworfen.

Vor diesem Hintergrund erscheint es sinnvoll, die Korrespondenzen zwischen politischer Struktur und politischer Kultur vergleichend zu untersuchen. Dies setzt sowohl eine Bestimmung der Qualität von Demokratien und Autokratien als auch eine Erfassung der politischen Kulturen voraus. Nur auf diese Weise ist es möglich, Kongruenzen oder Inkongruenzen zwischen Struktur und Kultur zu ermitteln. Diese Überlegungen umfassen sowohl die Diskussion der Messung demokratischer oder autokratischer Systemqualität (siehe auch Teorell 2010) als auch die vergleichende Bestimmung der politischen Unterstützung

unterschiedlicher Systemtypen.

Das vorgeschlagene Panel soll Beiträge bündeln, die sich anhand eines komparativen Zugangs empirisch mit den Beziehungen zwischen politischer Struktur und politischer Kultur auseinandersetzen. Erwünscht sind systematisch vergleichende Analysen, welche die Strukturergreifung und Messung von Demokratien oder Autokratien untersuchen, die politische Unterstützung politischer Regime (Demokratien, hybride Regime oder Autokratien) mit Bezug auf deren Stabilität bestimmen oder Kongruenzen zwischen politischer Struktur und Kultur ermitteln, aber auch methodische Probleme dieses Vorgehen thematisieren. Speziell Nachwuchswissenschaftler werden zur Einreichung von Vortragsvorschlägen aufgefordert.

Erwünscht werden Vortragsvorschläge, die

- (a) die *Messung demokratischer* oder *autokratischer Qualität* thematisieren.
- (b) ein Bild über die *politische Unterstützung* politischer Regime im internationalen Vergleich mit Bezug auf Systemstabilität zeichnen.
- (c) *Kongruenzen und Inkongruenzen* zwischen politischer Struktur und politischer Kultur empirisch untersuchen.
- (d) *methodische Probleme* der Bestimmung politischer Qualität und politischer Kultur zur Diskussion stellen.

Bitte senden Sie entsprechende Vorschläge für Beiträge bis zum **9. November 2011** an pickel@rz.uni-leipzig.de und wiebke.breustedt@uni-due.de. Die Abstracts sollten nicht länger als **4000 Zeichen** sein. Ebenso bitten wir Sie um einige Angaben zu Ihrem **Lebenslauf** (ca. **1000 Zeichen**).